

Droste-Hülshoff, Annette von: Am dritten Sonntage nach Pfingsten (1822)

1 Doch zu dem Reichen
2 Sprach Abraham: »Und hörten nie
3 Sie Mosen noch Prophetenschar,
4 Dann wahrlich nimmer glauben sie,
5 Stellt sich ein Toter ihnen dar.«
6 So ward die Scheidewand gelegt,
7 Und auf den Grabstein hat geprägt
8 Die Ewigkeit ihr stummes Zeichen.

9 Wie brünstig flehend
10 Hab' ich so oft in mancher Nacht
11 An meine Toten mich gewandt!
12 Wie manchen Stundenschlag bewacht,
13 Wenn grau und wirbelnd lag das Land!
14 Und nicht ein Zeichen ward mir je,
15 Kein Knistern in des Lagers Näh',
16 Kein Schimmer längs den Wänden gehend.

17 Hab' ich's gefunden
18 Doch hart und lieblos manches Mal,
19 Daß das, dem ich so heiß geneigt,
20 Nicht einen Laut für meine Qual,
21 Kein Zeichen hatte noch so leicht.
22 An ihrer Statt, so dünkte mich,
23 Würd' alles, alles wagen ich,
24 Zu lindern des Geliebten Wunden.

25 Ihr konntet's nimmer!
26 Ausfechten sollen wir den Kampf
27 Und bleiben dem Geschick die Macht.
28 Ich fühl' es wohl, der Seele Krampf
29 Zerrinnen müßte mit der Nacht,
30 Ja mit dem letzten Nebeltraum

31 Zerfließen muß des Bösen Schaum,
32 Drum bleibt die Wahrheit nur ein Schimmer.

33 O mög' uns bleiben
34 In diesem grau und trüben Stand,
35 Wo Schatten lagern überm Licht,
36 Nur reiner Liebesfackel Brand;
37 Dann sind wir auch verlassen nicht!
38 Und wie das Schiff in wüster See,
39 Vertrauend auf des Pharus Näh',
40 Mag unser Kahn zum Hafen treiben.

41 Dem reichen Manne
42 Sprach nicht ein Wort von Zweifels Not
43 Die schreckliche Verdammnis aus;
44 Nein nur das ungebrochne Brod,
45 Als ächzend lag vor seinem Haus
46 Der Arm' und Sieche, dies allein
47 Hat lastend wie ein Mühlenstein
48 Ihn fortgewälzt zu Pein und Banne.

49 Hier steht die Stelle:
50 »und als er in die Qualen kam,
51 Da hob die Augen er empor,
52 Sah in der Ferne Abraham,
53 Umgeben von der Heil'gen Chor,
54 Und Lazarum in seinem Schoß
55 Der Schwären frei, der Plagen los.«
56 Er aber – er war in der Hölle!